



Freigym-Schülerinnen und -Schüler stehen wieder auf der Theaterbühne. Heuer steht mit «Der zerbrochene Krug» ein Kleist-Stück auf dem Programm.

Fotos: zvg.

Lug und Trug sind vollkommen zeitlos

Über 30 Schülerinnen und Schüler sind in das Projekt der Theaterwerkstatt Freigymi involviert. Die Bereiche Musik, Bühnenbau, Ausstattung, Dramaturgie sowie szenische Leitung liegen in professionellen Händen. Gesamtleiter Alfred Bosshardt erzählt, was es braucht und wie das Grossprojekt alle Jahre realisiert wird.

Theo Phon

Alfred Bosshardt, gibt es aktuelle Gründe, warum Sie dieses Stück gewählt haben?

Es muss ja immer Gründe geben, warum man heute einen solchen Klassiker macht. Das absolut Hinreissende und immer Aktuelle an dieser Spielvorlage ist die Unmittelbarkeit dessen, was passiert. Es gibt nichts Gekünsteltes, obwohl das wie ein Widerspruch erscheint, denn es handelt sich ja um eine Kunstsprache, die man nicht mehr spricht. Aber die Handlungen und Charaktere der Akteure sind derart authentisch und spontan, dass das Stück zeitlos erscheint. Man kann es deshalb ohne Weiteres mit Jugendlichen spielen. Die Dialoge, die Lügenideen, mit denen sich der Dorfrichter immer wieder an den Haaren aus dem Sumpf herauszieht, sind atemberaubend und lassen den historischen und politischen Hintergrund vergessen.

Wie reagieren Jugendliche auf den Inhalt des Stücks? Es geht ja nicht explizit um Liebes- und Freundschaftsbeziehungen, die Jugendliche besonders ansprechen.

Eben diese Unmittelbarkeit des Geschehens machen die Dialoge und damit auch die Beziehungen so echt und greifbar, dass sie den Jugendlichen ganz nah sind. Diese Erkenntnisse kamen aber erst nach intensiven Proben, nachdem die Schülerinnen und Schüler diese Kunstsprache zu ihrem persönlichen Eigentum gemacht haben. Wir haben ja jetzt schon bereits fast ein Jahr lang an dem Stück gearbeitet. Die Jugendlichen opfern für diese Arbeit fast ihre gesamte Freizeit. Das ist schon aussergewöhnlich, nicht wahr? Es geht schon auch um Beziehungen, am hervorstechendsten um die zwischen dem Dorfrichter Adam und der Dorf Schönheit Eve. Ich hatte immer Zwei-



Abgründe des Alltags zeigen: Szene aus «Der zerbrochene Krug».

fel, dass die Aufführungspraxis des Stücks, welche eigenartigerweise die Rollen immer sehr eindeutig zuordnet und den Richter als Dreckschwein und Eve als sein Opfer sieht, Kleist nicht wirklich entspricht; denn die Figuren in seinem Werk – nehmen Sie nur zum Beispiel die Erzählungen – sind immer zumindest ambivalent, wenn nicht polyvalent, und sind immer widersprüchlich in ihren Charakteren. Und wirklich, die Geschichte nimmt uns viel mehr gefangen, wenn wir diese eindimensionalen Zuordnungen hinterfragen.

Die Hauptfigur in dem Stück wird normalerweise von einem älteren Mann gespielt. Der Adam ihrer Aufführung ist jung. Was hat das für Konsequenzen?

Das ist ein heikler Punkt. Offen gesagt, ich hätte nicht gedacht, dass das funktioniert, weil alle Adams immer als alte geile und korrupte Säcke gesehen und besetzt wurden. Ein junger Adam liefert andere Schwerpunkte. Die Jugendlichkeit der Figur zwingt uns dann aber erst die wichtige Frage auf, ob das so eindeutig sei, mit der Opfer-Täter-Zuordnung. Und siehe da, es ist manches vollkommen unterschiedlich verstehbar – lassen Sie sich überraschen. Es ist wirklich spannend!

Wird das Publikum eine verfassungsgerechte Version zu sehen kriegen oder eine, die in die moderne Zeit übersetzt wurde?

Was da zwischen den Figuren geschieht, die Auseinandersetzungen, wie sie sich ineinander verkeilen und sich wieder entziehen, das ist atemberaubend. Und sobald wir uns von diesem klassischen Opfer-Täter-Schema verabschiedeten, wurde die Sa-

che wirklich spannend. Und zwar ohne fremde Ansichten in das Stück hineinzu projizieren, die nicht im Text stehen. Wir bleiben sehr eng an der Originalfassung. Es gibt ja keine echte Handlung, aber der Spielablauf bekommt eine grosse Dynamik.

In welcher Funktion sehen sie sich als Regisseur? Wie beeinflussen Sie die Schüler?

Ich bin eine Art Moderator und Akzelerator. Ich mache vor, bringe Energie ein und vor allem, ich bin kein Aussenstehender. Bei den Profis ist das vielleicht anders, aber diese jungen Leute, von denen ja die meisten noch nie auf einer Bühne standen, brauchen zuvorderst Vertrauen und Mut. Ich gehe mit ihnen auf ein Schiff, und wir fahren zusammen los. Wir entdecken zusammen neue Dinge und haben Erfolg oder wir gehen zusammen unter. Dieses Vertrauen müssen sie immer haben, und diese Bereitschaft muss ich immer aufbringen. Das fällt aber nicht schwer, denn was da von ihnen zurückkommt, ist kolossal. Figuren entwickeln sich wie Wunderpflanzen. Das muss ich nur noch in die richtige Richtung lenken.

Ist die Arbeit lustvoll, anstrengend oder beides?

Diese Arbeit ist eine grosse Freude und Genugtuung. Aber ich würde niemals die Probenarbeit benutzen, um persönliche politische oder weltanschauliche Überzeugungen meinen Schauspielern einzuflössen. Natürlich sage ich meine Meinungen in allen Dingen, wenn es nötig ist, das tun alle bei uns in der Probenarbeit, sollen alle machen, also darf ich das auch. Allerdings bin ich dann autoritär,



Interviewpartner Alfred Bosshardt.

wenn ich etwas ausprobieren will und es wird abgelehnt, ohne dass wir es ausprobieren zu haben. Da habe ich den Grundsatz: Es kann alles verworfen werden, aber erst nach dem Versuch. Ich bin auch streng bei der Verteidigung des Erarbeiteten. Wenn wir einmal etwas erreicht haben, das gut ist, bin ich unnachgiebig.

Auch Jugendliche versuchen manchmal, gerade im Schulbetrieb, sich durch Mogeleyen und Heimlichkeiten durchs Leben zu schlängeln. Haben diese negativ konnotierten Gefühle die Auseinandersetzung mit dem Stück geprägt?

Tun das nur Jugendliche? Das machen doch alle Menschen, oder nicht?! Sich durch Mogeleyen und Heimlichkeiten durchs Leben zu schlängeln. Wir müssen doch alle wurschteln, besonders in unserer Kultur, schon allein deshalb etwa, weil sich zum Beispiel sexuelle Triebe nicht um moralische Vorstellungen

und Diktate scheren. Das ist so. Auch wenn wir damit ein moralisches Problem haben, weil sich das gesellschaftlich nicht ziemt. Vielleicht wollen wir das nicht wahrhaben, aber das ändert nichts an der Tatsache.

Was fasziniert Sie am Stück?

Die Lüge begleitet uns täglich. Viele Menschen lügen schon, indem sie diesen Zusammenhang verneinen. «Der zerbrochene Krug» ist im Grund eine Hymne auf das unerschöpfliche Potenzial der Lüge und ihre Faszination, wenn sie nur mit Fantasie aufgeladen wird. Kleist macht aus diesen negativ beladenen menschlichen Machenschaften ein Fest in diesem Stück und feiert das mit seinem Humor, sodass wir tief in uns drin über unsere eigenen Schwächen lachen müssen, dass wir fast vom Stuhl fallen. Wir wundern uns, dass das so komisch ist, und versöhnen uns mit uns, weil wir erkennen, dass es nichts Menschlicheres gibt als die Lüge. Und wir erleben, dass diese Art der Auseinandersetzung damit viel mehr Sinn macht und ergiebiger ist, als der Lüge ständig den drohenden und mahnenden Zeigefinger zu zeigen. Das führt uns Kleist als Option vor, und wir wundern uns, warum wir nicht selber darauf gekommen sind. Das Spektakuläre und Zentrale ist die Sprache Kleists und die Auseinandersetzungen zwischen den Figuren. Kleist kennt die Menschen durch und durch und er führt sie uns so nah an unsere Seelen, dass einen fröstelt.

Die Theaterwerkstatt Freigymi bringt «Der zerbrochene Krug» von Heinrich von Kleist. Premiere: Freitag, 16. November. Weitere Vorstellungen: Samstag, 17., Mittwoch, 21., Donnerstag, 22., Freitag, 23., Samstag, 24. November, jeweils 19.30 Uhr. Infos: www.theaterwerkstatt-freigym.ch

ANZEIGEN

Die ersten 100 Kunden erhalten 20% Rabatt

Saubere Fenster sind Ihre Visitenkarte!

| | |
|--|--|
| Privatkunden auch Wintergarten/Lamellenstoren möglich | 10 normale Wohnungsfenster von innen + aussen Fr. 190,- inkl. Rahmen (Material + Fahrkosten inbegriffen) |
| Geschäftskunden | 10 Büروفenster von innen + aussen Fr. 195,- inkl. Rahmen (Material + Fahrkosten inbegriffen) |
| Gewerbe | 1 Schaufenster: 2 Meter Fr. 30,- inkl. Rahmen (Material + Fahrkosten inbegriffen) |

SWISS FENSTERREINIGUNG

Tel. 076 344 91 82

info@swiss-fensterreinigung.ch